

Einfallstor Schanghai

Die Entwicklung in China, insbesondere die Auseinandersetzung in Schanghai, wirkt ihren Widerstand weiter als über die braunen Pluten des „blauen“ Stroms, lassen wie die Erdbeben der militärischen oder politischen Auseinandersetzung einmal beilege, dann bleibt doch noch genug Interessantes übrig. Natürlich kommt es nicht darauf an, den Leser damit zu plagen, wo dieser oder jener schwer zu behaltender Ort liegt. Genau so falsch wäre aber der Standpunkt, man könne die Ereignisse in China übergehen, weil in all den Jahren das Hin und Her der Bürgerkriege und die sonstigen politischen Kämpfe keine rechte Entwicklungstendenz in diesem Lande haben erkennen lassen. Es genügt nicht mehr, nur zu wissen, daß China etwa 5 Millionen Quadratkilometer umfaßt, daß seine Bevölkerung mit etwa 480 Millionen ungefähr ein Viertel der Erdbefölkerung beträgt oder daß etwa Tientsin, Schanghai und Hongkong die wichtigsten Häfen Chinas sind. Geradezu irreführend wäre es, einen Durchschnitt zu errechnen und dann zu sagen, auf einem Quadratkilometer wohnen etwa 70 Menschen, ohne daß man gleichzeitig laßt, wie es mit den wirtschaftspolitisch entscheidenden Provinzen steht, die fast ausschließlich zu den dicht bevölkerten Gebieten gehören. Die Provinz Kiangsu mit den Städten Schanghai und Nanjing zählt etwa 350 Einwohner je Quadratkilometer. Das entspricht ungefähr der Bevölkerungsdichte von Sachsen. Wirtschaftliche Kenntnisse sind zum plattischen Begreifen weltumfassender Ereignisse heute unerlässlich, denn nur mit diesem Wissen lassen sich utopische Zusammenhänge aus der scheinbar so widersprüchlichen asiatischen Politik gewinnen.

Im Augenblick konzentriert sich das gesamte Interesse auf eine der größten Städte des Fernen Ostens, die nur im Whangpoo-Fluß, der beim Wufung-Fort in den Jangtsekiang mündet, einen natürlichen Schutz hat. Die Schmutzwoasserinnen des Soochow und Sincowei und die übrigen kleinen Wasserläufe rechnen nicht, auch wenn einer von ihnen an der Kamensgebirge der Provinz mündete.

Inmitten eines flachen Geländes liegt Groß-Schanghai. Ungefähr 36 Kilometer entfernt erst liegt die nächste Erhebung, ein unbedeutender Hügel. 5 1/2 Millionen Menschen wohnen hier in der schnell reich gewordenen Handelsstadt wie in einem menschlichen Ameisenhaufen. Der eigentliche Kern der Stadt zählt immer noch 3 1/4 Millionen Menschen, unter ihnen 58 000 Fremde aller Rassen. Grundverschiedene Verwaltungssysteme beherrschen diesen Ort, in dessen heutigem Mittelpunkt sich die internationale Niederlassung befindet, an die im Osten die amerikanische, im Westen die englische und im Süden die französische anschließt. Weiter im Norden liegt die japanische Konzeption. Die alte Chinesenstadt erstreckt sich im Süden und Südosten. Dort ist auch das Fabrikgelände und das Arsenal. Zwischen französischer Siedlung und der Altchinesenstadt sowie zwischen der internationalen Niederlassung und dem im Norden liegenden Chapei sind Stahlstore aufgerichtet, die im Notfall geschlossen werden können. Von alten gemauerten Mauern der Niederstadt ist Chapei das am meisten zusammengehörte. Das hier beginnende nordwärts ziehende Gebiet ist mit modernen Fabriken und dichtgedrängten chinesischen Siedlungen besetzt. Es ist das künftige Zentrum des geplanten neuen Groß-Schanghai.

Auf den Besitz des Welthafens Schanghai, das Zentrum des chinesischen Finanzkapitals, gründet sich die Macht der Nanjing-Regierung. Der Jangtse, flüchtiger Liegeplatz von Flottenverbänden der Großmächte, ist zugleich die wichtigste Güterverkehrsstraße Chinas und wird es bleiben, bis der Ausbau der Kanäle und des Eisenbahnnetzes vollendet sein wird. Damit ist Schanghai gleichzeitig der wichtigste Verkehr- und Handelsplatz. Das Handelskapital konnte sich überall in China, so vor allem hier, auf die Küstenprovinzen beschränken, während das Industriekapital den Bodenschätzen nachgehen, also weiter ins Innere des Landes folgen mußte. Fast zwei Drittel der Baumwollfabriken Chinas liegen in der Provinz Kiangsu, ungefähr die Hälfte davon in Schanghai. Infolge der Entwicklung des Rohstoffhandels im Jangtse-Delta lag es auf der Hand, daß sich mit der Zeit auch andere Industriezweige in den Vororten von Schanghai ansiedelten. Wir finden hier Papier- und Pflanzenölindustrien, Mühlen, Glasfabriken, Baumaterialienindustrien und auch zahllose Zigarettenfabriken. Letztere sind von besonderer Bedeutung, denn Verbrauch und Einfuhr nehmen in den letzten Jahren außerordentlich zu. Die Chinesen scheinen dem Vaster der Zigarette genau so widerstandlos zu verfallen wie früher dem Opium. Weiter finden wir eine hochmoderne eingerichtete chinesisch-tubische Zigarettenfabrik. Im eigentlichen Hafengebiet sind die Sortieranstalten für die Reben- und Weinprodukte der chinesischen Landwirtschaft, die aus dem Innern den Jangtse entlang mit verhältnismäßig geringen Kosten das Meer erreichen. Dämme, Säute, Felle, Borsten, Federn, Wachs, Wolle, Menschen- und Tierhaare sind die wichtigsten dieser Artikel, die zugleich einen namhaften Posten der chinesischen Handelsbilanz ausmachen. Für die Rohstoffmittelverforgung liefert das Hinterland Weizen und Reis

Bomben auf japanische Kriegsschiffe

Die Räumung der internationalen Niederlassung

Schanghai, 17. August.

Am Dienstagvormittag haben chinesische Flugzeuge erneut die auf dem Whangpoo liegenden japanischen Kriegsschiffe bombardiert. Später kam es über der internationalen Niederlassung zu einem Luftkampf zwischen chinesischen Bombern und japanischen Flugzeugen. Auch die japanischen Kriegsschiffe und die chinesischen Landbatterien haben im Laufe des Vormittags im Raum von Pootung ihre Sektätätigkeit wieder aufgenommen.

Die japanische Luftwaffe, die am Montag erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, griff Dienstag nachmittag mit schweren Bombenflugzeugen die chinesischen Stellungen im Raum von Pootung an und richtete schweren Schaden an. Chinesische Jagdflugzeuge, die eingriffen, gerieten in hartes Abwehrgeschütz der japanischen Schiffsartillerie. Einen weiteren Luftangriff unternahm die Chinesen auf Tschapei und Hongtseu. Sie griffen die japanische Kasernen an, die entgegen chinesischen Meldungen noch in japanischen Händen ist. Mehrere Bomben wurden abgeworfen. Sie verfehlten jedoch ihr Ziel. Ein chinesisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Bei einer Gegenaktion belegten japanische Bombenflugzeuge das Gebiet von Tschapei nordwestlich vom Nordbahnhof mit zahlreichen Bomben. Große Schäden wurden beobachtet. Später wurde der Nordbahnhof selbst von japanischen Flugzeugen durch Bomben in Trümmer gelegt. Ein zweites chinesisches Flugzeug wurde von Flak der japanischen Kasernen abgeschossen. Der chinesische Flieger, der mit dem Fallschirm absprang, wurde auf der Flucht von den Japanern erschossen.

Der japanische Marineattaché in Schanghai verbreitet durch die Agentur Domei eine Meldung vom Eintreffen japanischer Verstärkung im Raum von Schanghai. Durch die Verstärkung werden die seit vielen Tagen im Kampf stehenden Marineabteilungen entlastet.

Wie die britische Admiralität am Dienstag mitteilt, befinden sich zur Zeit sechs englische Kriegsschiffe in der Nähe von Schanghai. In Nanjing liegt der leichte Kreuzer „Cepetown“, und in Tjingtau das Flugzeugmutterschiff „Eagle“, die Zerstörer „Decoy“, „Dainty“ und „Delight“. In Chingwangtao befinden sich ferner der Minenkreuzer „Adventure“ und der Zerstörer „Defender“. Dienstag früh wurden auf dem britischen Zerstörer „Duncan“ und dem Kanonenboot „Falmouth“ 2000 britische Frauen und 60 Kinder aus Schanghai herausgeschifft.

Am Dienstag trafen in der internationalen Niederlassung 900 Walker Fasilier ein. Das englische Bataillon wurde sofort zur Verteidigung der Niederlassung eingeleitet. Die Franzosen gingen am Dienstag in ihrer Niederlassung zur aktiven Abwehr chinesischer Flugzeuge über, die das Gebiet der französischen Konzeption überflogen.

Wie die amerikanische Botschaft in London mitteilt, hat Admiral Harnell vom Kien-Schewader der Vereinigten Staaten die Zerstörer „Edsall“ und „Parrot“ nach Schanghai beordert.

Wie amtlich aus Neuyork veranlagt, hat die amerikanische Regierung beschlossen, Verstärkungen nach dem Fernen Osten zu entsenden. 1200 amerikanische Marineinfanteristen werden in den nächsten Tagen von Kalifornien nach Schanghai verschifft.

Große Brände in Pootung und Tschapei

In Pootung stehen einige Stadtteile in Flammen; ebenso sind Teile der Stadt bei Tschapei in Brand gesetzt worden. Die Japaner landeten neue Verstärkungen in der Umgebung des japanischen Konsulats und belegten die chinesischen Stellungen erneut mit Bomben.

Räumung des „Bunds“

Die ausländischen und chinesischen Banken haben am Dienstagmorgen ihren Geschäftsbetrieb in beschränktem Umfang und in Notbüros oder Privatwohnungen wieder aufgenommen. Sämtliche ausländische Vertretungen sind vom „Bund“ verjagt. Das deutsche Generalkonsulat ist in der Kaiser-Wilhelm-Schule untergebracht worden. Zur Vorbereitung einer Räumung der deutschen Kolonie in der internationalen Niederlassung wurde am Dienstag ein Rostfandseuschuß eingesetzt.

Ministerbesprechung im englischen Außenamt

Im englischen Außenamt fand am Dienstagmorgen eine Ministerbesprechung über

die Lage im Fernen Osten statt; neben Außenminister Eden, der die Sitzung einberufen hatte, beteiligten sich nur Lordfisher, Lord Halifax, Marineminister Duff Cooper und Kriegsminister Gore-Bellisha daran. — Aus Berichten der Londoner Presse geht hervor, daß man englischerseits offenbar nur daran denkt, den britischen Staatsangehörigen in der Gefahrenzone Hilfe und Schutz zu gewähren, daß man aber auf alle Fälle vermeiden will, irgendwelche Konfliktmöglichkeiten heraufzubeschwören.

Ergebnis der Besprechung

London, 17. August. Reuters meldet zur heutigen Ministerbesprechung, daß alle möglichen Schritte zu einer friedlichen Beilegung der Lage in Schanghai erörtert worden seien. Auch seien alle denkbaren Maßnahmen zum Schutze britischen Lebens und Eigentums getroffen worden.

Es werde darauf hingewiesen, daß dadurch den Gerüchten, wonach alle britischen Staatsangehörigen angewiesen worden seien, Schanghai zu verlassen, entgegengetreten werde. Die britischen Geschäftsleute, die sich für ein Verbleiben entschieden, könnten versichert sein, daß alles überhaupt Mögliche zu ihrem Schutze getan werde.

Als das günstigste Zeichen des heutigen Tages werde die Bewegung des japanischen Flaggschiffes „Adzumo“ südwärts betrachtet, da dieses Schiff eine dauernde Zielscheibe für chinesische Angriffe gebildet habe, durch die auch die internationale Siedlung gefährdet worden sei.

Paris erwägt völlige Räumung

Paris, 17. August. Der französische Botschafter in Nanjing ist angewiesen worden, an Ort und Stelle zu entscheiden, ob und wann die etwaige vollständige Räumung der französischen Niederlassung in Schanghai sich als notwendig erweist. Man rechnet damit, daß dieser Fall eintreten wird. Die Franzosen, die trotz der Weisung von gestern in Schanghai bleiben wollen, dürften dies natürlich nur auf ihre eigene Verantwortung hin tun.

Seemann Coak seinen Verletzungen erlegen

Schanghai, 17. August. Im Paulus-Krankenhaus erlag am Dienstag der verwundete deutsche Seemann Heinrich Coak der schweren Verletzung. Die er während der Kämpfe in der internationalen Niederlassung erlitten hatte. Coak war bekanntlich von einer Kugel in den Bauch getroffen worden. Der Zustand des ebenfalls verletzten Schriftleiters Ahrens von der deutschen Zeitung „Ostasiatischer Lloyd“ hat sich dagegen soweit gebessert, daß Ahrens aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der dritte verletzte Deutsche Jakob By befindet sich noch im Hospital.

Holländische Kriegsschiffe nach Schanghai beordert

Eigenbericht der NS-Presse
ag. Amsterdam, 17. August.

Im Hinblick auf die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes hat die niederländische Regierung nach einer eingehenden Beratung mit der niederländisch-indischen Regierung den Torpedojäger „Van Gales“, der sich zur Zeit in Socobaja befindet, nach Schanghai entsandt. Das Kriegsschiff wird am 23. August in Schanghai erwartet. Gleichzeitig hat die niederländische Regierung mit der Kon-Palestina-Regierung vereinbart, daß das Motorschiff „Ladman“ nach wie vor im Hafen Schanghai vor Anker liegen bleibt, um notfalls die Mitglieder der niederländischen Kolonie in Schanghai aufnehmen zu können. Wie verlautet, hat der niederländische Generalkonsul die niederländischen Staatsangehörigen, sowie die im diplomatischen Schutze der Niederlande stehenden ungarischen Staatsangehörigen bereits aufgefordert, sich darauf vorzubereiten, die Stadt zu verlassen.

Japan trifft Vorbeuge

Außerordentliche Reichstagsitzung einberufen
Tokio, 17. August.

Der Beschluß des japanischen Kabinetts, für den 3. September eine außerordentliche Sitzung des Reichstages einzuberufen, hat in Tokio Ueberraschung hervorgerufen. Allgemein wird diese Maßnahme der Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes zugeschrieben, deren Beschränkung auf das Gebiet von Peiping und Tientsin auf Grund der Ereignisse in Schanghai als unmöglich erklärt wird. Infolgedessen verlangt die japanische Regierung über den Reichstag die Zustimmung der gesamten Nation zur Ausdehnung weiterer zentraler Verteidigung zur Bekämpfung der Kosten, die aus dem Konflikt mit China zu erwachen werden. Ferner ist beabsichtigt, eine Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Gesetzesvorlagen einzubringen, die auf eine straffe Kontrolle der materiellen Mittel der Nation abzielt.

Selbsthilfe gegen jüdische Markthändler

Katowitz, 17. August.

Coak annahende und träge Kulturen jüdischer Händler auf polnischen Märkten, das verschiedentlich zu Selbsthilfemaßnahmen der Bevölkerung geführt hat, veranlaßte vor einiger Zeit die „Christliche freie Fleischmännung“ von Siemianowicz, beim Magistrat zu beantragen, auf dem Wochenmarkt den Juden abgeordnete Plätze anzuweisen. Der Magistrat genehmigte diesen Antrag, der am Dienstag mit Hilfe eines starken Polizeiaufgebotes zum ersten Male durchgeführt wurde, um neue Uebergriffe der Juden zu verhindern.

Bemerkenswert ist, daß diese Uebergriffe bei einem großen Teil der Marktbefucher gleichzeitig zu einem Boykott der Juden führten, dem die jüdischen Händler durch Preisveränderungen entgegenzutreten wollten. Die Polizei schritt jedoch sofort ein und verhängte Ordnungsstrafen wegen unläuteren Wettbewerbs. Siemianowicz ist die erste Stadt Polens, wo die Bevölkerung der bodenständigen Handel, das Gewerbe sowie die Behörden in einer gemeinsamen Abwehrfront gegen das überhandnehmende ostjüdische Schandergelindel stehen.

Eine Schwarz-Börse, in der sich ausnahmslos Juden betätigen, hob die Warschauer Polizei in dem Städtchen Biala Podlaska auf. Der Jude Janiel liegt, der als Besitzer der Börse einen großen Transport in Devisen ins Ausland vorbereitet hatte, und sein Warschauer Vertrauensmann Wolschel Jol wurden als Devisenschlepper verhaftet.

Jüdische Landkäufe in Galiläa

Neuer Schlag gegen den Palästina-Plan
Eigenbericht der NS-Presse
ag. London, 17. August.

Der amerikanische Jude Dr. Goldstein übergab dem jüdischen Nationalfonds im Auftrag amerikanischer Juden eine Sondersumme von 150 000 Dollar, die ausschließlich für umfangreiche Landkäufe in Galiläa bestimmt ist. Nach den Plänen der britischen Regierung sollten bekanntlich Landkäufe in Palästina bis zur Neuregelung der dortigen Verhältnisse verboten werden. Man kann daher gespannt sein, ob Kolonialminister Ormsby Gore es verhindern wird, daß den Arabern in Galiläa mit Hilfe der amerikanischen Juden wieder ein erheblicher Teil ihres Landes abgenommen wird.

Zud Bermann „Säuberungskommissar“

Neuerennungen in der Sowjet-Union
Moskau, 17. August.

Durch Verordnung des Zentralvollkommissariats sind eine Reihe von Amtesetzungen im Rat der Volkskommissare vorgenommen worden.

Von den neuen Absetzungen bzw. Neuerennungen im Rat der Volkskommissare ist die Ernennung des Juden Bermann zum Volkskommissar von besonderem Interesse. Bermann hat sich als stellvertretender Innenkommissar — das Innenkommissariat ist bekanntlich das GPU-Kommissariat — besonders hervorgetan. Er war ferner der Chef der Arbeiten am Wolga-Modrow-Kanal, bei dem Zehntausende von politischen Gefangenen als billige Arbeitskräfte eingesetzt worden waren. Seine Ernennung bedeutet, daß der bisherige Volkskommissar Schalepski mit der Aufgabe, die Folgen der Tätigkeit Rykows und Jagodas in diesem Kommissariat zu beseitigen, nicht fertigwerden konnte. Bermann ist also der „Säuberungskommissar“ der Post, die bisher nur von „Schadlingen“ geleitet wurde.

Französische Gläubiger geprüft

Sowjetrußland zahlt keine Kriegsschulden zurück
Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 17. August.

Unter Hinweis auf die angeblich gestiegene Goldbeziehung Sowjetrußlands richtete der Abgeordnete Denais an Außenminister Delbos die Frage, was die französische Regierung zu tun gedenke, um endlich den französischen Besitzern von russischen Kriegsanleihen zu ihrem Recht zu verhelfen. Delbos erwiderte, daß sich die Regierung schon immer mit diesem Problem beschäftigt habe; die Extrae der sowjetrussischen Goldschulden seien jedoch als innerrussische Industrie-Operation zu betrachten, die mit der Frage der internationalen Schuldentilgung nicht in Beziehung gebracht werden könne. Er hoffe jedoch, daß diese Frage durch ein späteres Übereinkommen mit Sowjetrußland gelöst werde. Mit anderen Worten: die bezögungen französischen Sparern können weiter warten. Sowjetrußland denkt nicht daran, seine Gläubiger zu entschädigen.

(Von unserem U-Berichterstatter)

6 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Gewohnheitsdieb

Auf der Anklagebank sitzt eine Ruine von Mensch. Er hat nun volle 11 Monate in Untersuchungshaft, eine Spanne Zeit, die er selbst verschuldet. Die Aufklärung seiner Straftaten erforderte diesen Zeitraum, weil der Täter bis zum Weg vor die Große Strafkammer gelangt hat. Man erwartet nach Sachlage und Anrufung von 15 Zeugen, die von überall herkommen, mindestens einen ganzen Verhandlungstag. Und ist überrascht, schon nach 2½ Stunden das Urteil zu hören. Der Angeklagte bekennt sich zögernd schuldig! Sein Geständnis füllt die Verhandlung wesentlich ab. Ueber die persönlichen Verhältnisse des Beschuldigten — Emil Engesser aus Gutmadingen — erfährt man, daß er einen bestimmten Beruf nicht gelernt hat und schon bei seinem 14. Lebensjahr strafbächtig geworden ist. Es sind nur Kleinigkeiten. Beim Vater betätigte sich Engesser mit Landwirtschaft, bis er in den Krieg zieht. Er führte sich gut, war tapfer und erwidert das E. A. II sowie die Bayerische Verdienstmedaille. Nach dem Kriege wird der Mann haltlos und begeht eine große Zahl von Verbrechen. Ueberall tritt er großartig auf und begannert jeden, den er unter die Finger bekommt. In Pforzheim bog er in den Jahren 1925 und 26 einen großen Hühnertriebelschwindel, der ihm 6 Jahre Gefängnis eintrug. Nach Verbüßung der Strafe geht der Hochapler ins Ausland und handelt mit Antiquitäten. Abtrottel wird er in aller Herren Länder bei Diebstahl und Betrug erwischt und bestraft. Er kommt wieder nach Deutschland zurück und fängt hier wieder. Das ganze Leben ist auf Betrug und Diebstahl aufgebaut. Im Jahre 1934 heiratet Engesser. Nur ein Jahr tut die Ehe gut und der Wandertrieb besetzt ihn wieder. Im Januar 1936 geht er auf Ganze. Inzwischen hat er sich bei Konstanz angeheiratet und dort einen Obsthandel aufgemacht. Er nutzt die Verwandtschaft seiner Frau aus und verlegt sich auf Sperrmarkt. Gutgläubige Menschen, die bauen wollen, werden hineingelockt. Engesser will ihnen Bausgeld verschaffen durch Verkauf von Sperrmarkt. Die guten Leuten haben von Sperrmarkt vielleicht irgendwas etwas gelesen, weiter wissen sie nichts. Es sind wirklich harmlose Zeitgenossen, die sich betrogen lassen. Ein Mann in Triberg gibt ohne Schuldschein dem nobel und fähig auftretenden Engesser 1250 RM, ein anderer in Darmstadt 2000 RM. Warum auch nicht? Fährt doch der liebe Verwandte im Auto vor, ein Mercedes ist es, in der Heimat steht ein Landhaus, das dem „Großkaufmann“ gehört und noch viele schöne Sprüche mehr. Ein Geschäftsmann in Darmstadt gibt ein Darlehen von 400 RM. Er kennt die Frau des Engesser von früher her und hat deren ersten Mann schon 200 Mark gedummt, das Geld aber an Heller und Pfennig zurückerhalten. Warum soll es nun beim zweiten nicht klappen, zumal ein gewinnbringendes Bargeschäft in Aussicht steht? So wenigstens sagte Engesser, der ein Bündel Papiergeld in der Hand hat und dem nur noch 400 RM fehlen. In Konstanz gibt ein Bekannter dem Angeklagten einen Gefälligkeitsrezept in Höhe von 500 RM. Auch er will mit Sperrmarkt bauen, die Engesser beschaffen soll. Als Sicherheit gibt E. seinen Mercedes, der ihm gar nicht gehört. Den Wechsel hat der Konstanzer selber einlösen müssen. Nun kommt Engesser nach Pforzheim. Hier veranlaßt er einen Geschäftsmann zur Bestellung von Hühnertriebelschwindeln im Betrage von nahezu 1000 RM. Sein großspuriges Auftreten löst Ver-

Der Führer zur Hindenburg-Spende

Der Führer und Reichstanzler hat seinem Wunsche zur Beteiligung des ganzen deutschen Volkes an der Hindenburg-Spende mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„In dem bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburg ruft die der Unterstützung von Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen dienende Hindenburg-Spende zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, daß viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.“

Vertheilung, den 13. August 1937.
Adolf Hitler.“

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß Beiträge von sämtlichen Banken, Postanstalten und Sparkassen und auf das Postfachkonto der Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73 800 angenommen werden.

Das SA-Sportabzeichen kann tragen:

Der Stadtschiff der SA hat folgende Verfügung erlassen:

Der Führer hat mich mit seiner Verfügung vom 18. März 1937 ermächtigt, durch Ausschreibungsbekanntmachungen den weiteren Besitz des SA-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen. In diesen Bestimmungen, die am 1. Januar 1938 in Kraft treten, habe ich für die Teilnahme an einer festgelegten Zahl von Wiederholungsübungen die Berechtigung des silbernen und goldenen SA-Sportabzeichens verfügt. Die Berechtigung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen bei Gewerch der Lehr- und Prüfberechtigung wurde daher mit Wirkung vom 1. Mai 1937 eingestellt.

Um die Voraussetzungen für die künftige Berechtigung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen nach Ableistung der Wiederholungsübungen zu schaffen, verordnete ich das weitere Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen Abzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Die Beführer dieser Abzeichen können diese zur Ableistung der Wiederholungsübungen in ihrem Besitz behalten oder in eine solche in Bronze umtauschen. Im ersten Falle ist unter Einreichung des Bescheinigungsscheines ein neues Abzeichen in Bronze käuflich zu erwerben, im zweiten Falle erfolgt der Umtausch ebenfalls unter Einreichung des Bescheinigungsscheines, kostenlos. Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftragte ich die Stadtdarzen. Die Lieberwachung hat durch die Gruppen zu erfolgen.

Schützt die Ernte vor Brandgefahr!

Anlässlich einer Aktion der Reichsarbeitsgemeinschaft „Schadensverhütung“ zum Schutze der deutschen Ernte vor Brandgefahr hat der Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SS Himmler nachstehendes Gefeitwort veröffentlicht:

Der deutschen Volkswirtschaft entsteht jährlich unermessliche Schäden durch Erntebrennen, die zum großen Teil durch Fahrlässigkeit und Brandstiftung verursacht werden. Um die Erhaltung der enormen Werte als solche für das Volkswirtschaften ist jede Bemühung zur Verhütung von Erntebrennen wert. Weit mehr erforderlich werden jedoch diese Bemühungen mit Rücksicht auf die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes — eine Aufgabe, die der Führer im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt hat. S. Himmler.

Aus der Badstadt Wildbad

Vom Schießsport. Der Bezirksführerverband Reichenberg führte am vergangenen Sonntag unter Leitung des Bez.-Schießworts Maccy in Schönbühl und Engländerle die Vereichtskämpfe zum Bundespokalschießen um den Reinhardtbecher durch, nachdem dieselben vor 8 Tagen schon in Schwann begonnen hatten. Die Kleinkaliber-Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Wildbad beteiligte sich dabei mit 2 Mannschaften in Einzelwette. Die erste Mannschaft, bestehend aus den Schützen Dietrich, Kehler, Messler, Schelmaier erzielte die Kreismeisterschaft mit 385 Ringen, während die 2. Mannschaft, bestehend aus den Schützen Schweitzer, Klotz, Reisinger, U. Waldlich mit 387 Ringen den 2. Platz im Kreis belegte. Bester Schütze und zugleich Kreismeister im Einzelschießen wurde Wilhelm Kehler mit 110 Ringen. Wir gratulieren zu dem schönen Erfolg und hoffen, daß sich die Siegermannschaft auch erfolgreich bei dem nunmehr stattfindenden Gauwettbewerb in Stuttgart durchsetzt.

Ein neues Buch über Bad Wildbad.

In diesen Tagen ist ein neues Werklein herausgekommen. Es heißt „Wildbad, ein kleiner Führer für Kurzer“. Herausgegeben ist es von der Kurärztlichen Vereinigung Wildbad im Schwarzwald. (Den Druck besorgte in vortrefflicher Weise die C. Neer'sche Buchdruckerei in Reichenberg-Gnz.) Auf gegen 50 Seiten findet man nach dem Grundriss „In der Kürze liegt die Würze“ Aufsätze, deren Stoffe und Darstellung die Fachleute verwirren.

Aus dem Inhalt: 1. Geologische Grundlagen der Wildbader Landschaft, von Friedrich Zil, Hauptlehrer in Olfen-Gnz (11½ Seiten). 2. Die Kurmittel, vom kaiserlichen Badarzt Dr. Josenhaus-

Wildbad (9 Seiten). 3. Physikalische Therapie als Ergänzung zur Wildbader Kur, von Dr. Albert Wolf-Wildbad (5 Seiten). 4. Empfindlichkeitssteigerung (Allergisierung) durch Wildbader Warmquellbäder, von Dr. W. Gramow-Wildbad (13 Seiten). 5. Behandlung nervöser Störungen durch Wildbader balneologische und klimatologische Heilmittel, von Reg.-Med.-Rat Dr. Schnizer, Chefarzt der Versorgungsanstalt in Wildbad (5 Seiten). 6. Das Klima von Wildbad, von Dr. Kohnagel, Kurbadwart, Wildbad-Sommerberg, Wetter- und Kurortklimatologie im Reichswetterdienst (4 Seiten).

Es ist nicht nur ein weiterer Schritt voran, das wir in diesem Büchlein sehen, und zwar für Kurzer, sondern in ihm begründet oder gegeben liegt die Möglichkeit, den Leidenden, die Wildbad aussuchen, noch besser helfen zu können. Dankenswert und zu begrüßen ist der Gedanke für das kleine, aber inhaltsreiche Werk. Inhaltlich klar liegt es sich gut, ist außerordentlich anregend und handlich im Ausmaß. Die Ausstattung ist einfach aber sehr gut. Möchte das Buch reichlichen Segen bringen. Es enthält anregende Stoffe in fortschrittlich-neuzeitlicher Erkenntnis.

Dr. Weidner.

Aus der Kurstadt Herrnsbald

Programmatisch brachte der am Samstag abend von der Kurverwaltung im Städtischen Kurpark veranstaltete heitere Abend bei vollbesetztem Hause einen großen Erfolg. Die Gäste lernten Tänzer und Tänzerinnen von Grazien, von Kinnat kennen, die Eleganz, Akrobatik, Gefühl und Ausdruck gleichermaßen im Tanz verrichteten. Die Mitwirkenden ernteten reichen Beifall, ein Zeichen, daß die Besucher von den Darbietungen geradezu begeistert worden sind, und man diese Künstler hier bald wieder sehen möchte. Auch die intelligente Anführerin Marie Rey, eine echte humorvolle Hamburgerin, verband es mit ihrer echt hochdeutschen Jungengleichzeit die Herzen Aller zu erobern.

Aus dem Mittel. Die am vorigen Sonntag zwischen Karlsruhe und Jittersbald verkehrenden verbilligten Ausflügerzüge waren infolge der ungünstigen Witterung nur mäßig besetzt. Diese von der Mittelbahn getroffenen Veranstaltungen würden bei günstigem Wetter bei dem Publikum noch mehr Anklang finden, wenn die verbilligten Ausflügerzüge Karlsruhe—Jittersbald auf der Hin- oder Rückfahrt auch noch und von Marzell hohlwiese benutzt werden können und der Sonntagsausflug mit einer Wanderung von Marzell nach Jittersbald oder in umgekehrter Richtung verbunden werden kann.

Verlingender Sommer

In den letzten Tagen merkten wir schon

Eine Schlacht im Schwarzwald

vor 650 Jahren

Zweimal haben im hohen Mittelalter die Kämpfe um des Kaisers Macht und um des Reiches Krone ihre Wogen bis an den Rand des Schwarzwaldes gewälzt. Das eine dieser Ereignisse fällt ins letzte Viertel des 11. Jahrhunderts, wo nach den Tagen von Manossa Heinrich IV. seinen schwabischen Gegenkönig Rudolf und dessen Parteigänger, darunter als Seele des Widerstandes den Abt Wilhelm von Hirsau, in einem wüsten Krieg von Deutschen gegen Deutsche niederzurufen suchte. In dieser furchtbaren Kampfzeit beginnt der Burgener in Schwaben und Franken: die hochadeligen Familien, die seit den Tagen der Karolinger wie andere Volksgenossen in den Dörfern gefesselt hatten, verlegten jetzt ihre Wohnsitze des besseren Schutzes halber auf feste Höhen oder an sonstwie geschützte Orte, so die Württemberger von Untertürkheim auf den Rotenberg, die Grafen des Würmgaus von Sindelfingen nach Calw, die Edlen von Dettingen a. C. auf die Achalm.

Das zweite Mal wurde unsere enger Heimat in die großen Kämpfe um Kaiser und Reich hineingezogen im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts, als Rudolf von Habsburg das kaiserliche Reichsgut, das sich in der kaiserlosen Zeit die aufstrebenden Landesfürsten angeeignet hatten, mit Gewalt zurückforderte. Der Höhenpunkt dieser Auseinandersetzungen fällt in die Jahre 1286 und 1287. Längst hatten sich die Fronten der Gegner klar gezeichnet. Auf Rudolfs Seite standen seine Schwäger Albert und Burkhard von Hohenberg und die Pfalzgrafen von Tübingen und die Herzöge von Teck. Ihnen traten entgegen, durch das Band der Verwandtschaft wie durch gemeinsame Ziele gleichermassen verknüpft, der Markgraf Rudolf von Baden und sein Sohn Hermann sowie seine Schwiegereltern Eberhard der Erlauchte von Hüt-

temberg und Graf Friedrich von Zollern. Das Jahr 1286 brachte die heidenwichtige Belagerung Stuttgarts, das Abkommen zwischen dem Kaiser und dem Grafen von Württemberg sowie eine Verlobung der Zollern und Hohenberger. Aber schon 1287 brach der Haß zwischen diesen wieder los. Zwar wurde Graf Friedrich von Zollern gefangen, aber nur erlöset durch Markgraf Hermann von Baden die Fehde gegen die Hohenberger. Es ging am Altensteig, das Burkhard IV. von Hohenberg im Besitz hatte, aber nicht unbesritten, denn auch Baden erhob Anspruch darauf. Nun schien die Gelegenheit günstig. Hermann griff in die Streitigkeiten ein, unterstützt von den mit den Hohenbergern vereinigten Edeln von Baldek und dem Ritter Teutonicus, genannt Hemling, von Ruppingen. Mit kühnem Mut, aber angeblich mehr als 6000 Rittern und Knechten, rückte der Markgraf zu Anfang Juli 1287 ins Feld. Am 17. Juli kam es in der Nähe von Altensteig, der Sage nach auf der Hochfläche zwischen Jannweiler und der Burg, zu einer Schlacht, in der viele ergriffen und erschlagen wurden. Burkhard erlitt eine Niederlage. Nach einer Nachricht der Sindelfinger Jahrbücher wurde das Schloß, das „kastum Altinsteig“, belagert und am 15. August erobert und teilweise zerstört, wie es scheint, von den Verteidigern selbst. Doch blieb Altensteig diesmal noch nicht in ledigem Besitz. Am 22. April 1288 schlichtete der Kaiser den Streit zu Gunsten seines Schwagers Burkhard: der Markgraf von Baden mußte auf seine Ansprüche verzichten, und die Herrschaft Altensteig blieb trotz des unglücklichen Ausgangs der kriegerischen Auseinandersetzung noch 100 Jahre hohenbergisch. Erst 1388 wurde sie von dem Markgrafen Bernhard von Baden erworben, und aus habsburgischem Besitz ging sie 1600 durch Kauf an Württemberg über.

Die Heide blüht

Das Mittel, das beliebte Ausflugsziel vieler Wanderer, bietet immer wieder neue Reize. Nachdem der Hochsommer zu Ende geht, trägt jetzt das Mittel ein neues Kleid klarer Blüten zur Schau. Es blüht die Heide! Man braucht keine weite Reise zu unternehmen, um diese eigenartige Schönheit zu schauen, wenn man die großen stillen Wälder durchwandert. An den Hängen und auf den Bergeshöhen findet man diese köstliche Heide, deren Blütenzander sich jetzt zu entfalten beginnt. Ueberall, wo sich am Waldestand und auf fahlen Holzschlägen freie Flächen zeigen, wo sich die halbrodenen Gräser im Winde noch wiegen, da hat das niedrige Heidekraut seine liebliche Schönheit in bunter Farbe entfaltet. Wenn es auch hier nicht endlose weite Flächen, wie im hannoverschen Nordsee, und sich nicht so in einem geschlossenen Blütenmeer zeigt, so hat sie bei uns dafür in kleinen Beständen noch intimere Reize. Ob am Waldehang oder am schmalen Wegeband diese Heidepolster freie sonnige Plätze umfassen, immer ist es für den naturverbundenen Wanderer eine tiefe Freude, diesem Blütenzander des Heidekrautes zu begegnen. H.

Journale, 18. August. Die Instandsetzungsarbeiten an der Altklostermaie nehmen ihren stillen Fortgang und sind an der Vorderfront die beiden Türme bereits fertiggestellt.

Am Samstag, dem 21., und Sonntag, dem 22. August, findet in Pforzheim ein großes Turnier der SA-Reiterverbände statt. Die Vielseitigkeit der Turnierteilnehmer, die aus allen teilsüdlichen Formationen kommen, so von der SA, SS, Wehrmacht, Polizei, SA und SDM, garantiert für abwechslungsreiche Bilder.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Koblenz-Stuttgarter — Koblenz 21.30 Uhr



Vorhersage für Donnerstag: Zeitweise aufhellend, vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert.



trauen ein. Die Waren kommen und E. zieht damit los. Er vertrammt sie für 1000 RM. und bezahlt angeblich damit seine Schulden. Der Pforzheimer Geschäftsmann hoffte auf ein gutes Geschäft und mußte statt dessen die Waren bezahlen. Den Gewinn steckte lediglich Engesser ein. Schließlich entwendet E. bei Vorlegung von Fiktionsurkunden bei einem anderen Geschäftsmann ein Silbernes Zigaretten-Glas im Werte von 70 RM. Zum Schluß kommt noch ein Gastwirt aus dem Wohnort Engessers dran, der einen Gefälligkeitswechsel von 600 RM. gibt, damit mit Speermarkt gebaut werden kann. Auch in diesem Falle muß der Wirt den Wechsel selber einlösen. In all diesen Fällen ist ein Gesamtschaden von 820 RM. entstanden. Den Betrag hat Engesser restlos für sich verwendet. Und nun steht er vor den Richtern und läßt sein Gehändnis. In früheren Verurteilungen hat man ihn auf seinen Geldbesitzstand untersuchen lassen und ihn mehrfach für unzurechnungsfähig und mehrfach für zurechnungsfähig erklärt. Der medizinische Sachverständige in geistiger Verbindung verurteilt den § 31 für den Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und die Sicherungsverwahrung. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und Anordnung der Sicherungsverwahrung. Damit ist das Verbrecherleben Engessers beendet.

Marktberichte

Kartoffelmarkt auf dem Stuttgarter Leonhardtplatz am 17. August. Zufuhr: 100 Ztr. Rohstfrühe, runde, gelbe. Preis für je 50 Kg. 3,90 bis 4,10 RM.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 16 bis

22 RM. — Weißheim: Milchschweine 15-21, Käufer 30-40 RM. — Crailsheim: Milchschweine 15-26, Käufer 30-72,30 RM. Jilsfeld: Milchschweine 19-28 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 22-28, Käufer 40 bis 60 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 16 bis 21 RM. — Ulm: Milchschweine 19-25 RM. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 18-24, Käufer 61 RM.

Neue Reichsanleihe aufgelegt

Zeichnungsfrist vom 25. Aug. bis 9. Sept. Berlin, 17. August.

Zur Fortführung der von Dr. Reichsregierung übernommenen Aufgaben bezieht das Deutsche Reich zu den gleichen Bedingungen wie im Mai d. J. 700 Millionen RM. 4 1/2 prozentige ausloszbare Reichsschapanweisungen von 1937, 3. Folge. Die Schapanweisungen werden spätestens in 15 Jahren fällig. Am 1. August der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schapanweisungen nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf zwölf Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Räumigung aller Schapanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schapanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. August dieses Jahres.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Millionen RM. fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 600 Millionen RM. werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonfession übernommen und zum Kurse von 99 1/2 % zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 25. August bis 9. September aufgelegt. Die Zeichnungen werden durch die Zeichner auf die zugewiesenen Schapanweisungen verteilt sich auf die Zeit vom 21. September

bis zum 5. November, und zwar sind 20 v. H. am 21. September, 40 v. H. am 5. Oktober und je 20 v. H. am 27. Oktober und 5. November zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschapanweisungen sind mündelsicher; ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schapanweisungen können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

2 Jahre Wartezeit für Parteianwärter

Eigenbericht der NS-Pressen h. Dresden, 17. August.

Auf Grund der Lockerung der Mitgliedsbesetzung sind zur Zeit im ganzen Reich Verfassungen zur Aufnahme neuer Mitglieder in die NSDAP. im Gange. In einer Unterredung mit dem schlesischen Gauleiter-Stellvertreter Bracht erfuhr die „Schlesische Tageszeitung“ näheres über den augenblicklichen Stand der Arbeiten, die durch die Neuaufnahmen erwachsen sind. Die Zeitspanne bis zur endgültigen Aufnahme in die Partei schätzt der Gauleiter-Stellvertreter auf etwa zwei Jahre. Dieser verhältnismäßig lange Zeitraum erklärt sich daraus, daß in den deutschen Gauen Hunderttausende von Anträgen laufen, die nur nacheinander in Rängen in der letzten Instanz entschieden und registriert werden können.

Erstmal weiblicher Arbeitsdienst in Nürnberg

Berlin, 17. August.

Am diesjährigen Reichsparteitag wird sich erstmalig auch der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend aktiv beteiligen. Während in den früheren Jahren nur immer etwa 500 Führerinnen lediglich als Zuschauer für

einige Tage in Nürnberg weilten, werden diesmal auch 600 Weibsbuben als Beobachterinnen der 20 000 Arbeitsmädchen in den Lagern des weiblichen Arbeitsdienstes vor dem Führer stehen. Sie werden an der Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld in einer ihnen gemäßen Form beteiligt. Außerdem sind wieder 500 Führerinnen als Zuschauer in Nürnberg. Sämtliche 1100 Angehörige des weiblichen Arbeitsdienstes werden in einer kleinen Zelthütte wohnen, die von den Arbeitsmännern in der Nähe der Zeppelinfeld aufgeschlagen wird.

Verwüstungen durch eine Windhoje

Rimini, 17. August. Eine Windhoje suchte das Gebiet zwischen Bellaria und Teca Marina an der Adriatischen Küste nördlich Rimini, beim. S. C. S. Häuser wurden völlig zerstört und über 50 schwer beschädigt. Bis jetzt werden vier Tote und 60 Verletzte gezählt, darunter acht Schwerverletzte. Die Behörden haben Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Fußball

Nach Beendigung der Sommerpause beginnen die einzelnen Fußball-Landesverbände mit den letzten organisatorischen Vorbereitungen zur von Frankreich ausgerichteten Weltmeisterschaft. Die südlich den Höhepunkt der internationalen Spielzeit bilden wird. Wenn auch die Nachweitung Argentinien bei der WM. noch nicht eingetroffen ist, Bolivien sich wieder abmeldete, und die bei einer weltweiten Weltmeisterschaft unerlässlichen Fußball-Nationen Spanien und Großbritannien fehlen, so bleiben immer noch 35 Nationen, die sich an dieser Großveranstaltung beteiligen. Zwischen den einzelnen Ländern, die zur Abwicklung der Vorrundenspiele in 12 Gruppen eingeteilt sind, haben die Besprechungen über die Aufstellung von Mannschaften in den meisten Gruppen bereits Erfolg gehabt, so daß man schon einen Ueberblick erhält, wann und wo gespielt wird.

Bretter u. Rahmenstühle

Größere Mengen wenig gebrauchter, gesunder werden am kommenden Freitag nachmittag von 2 Uhr an in der früheren Bügelstoffsabrik in Neuenbürg verkauft. Kleinhändler sind eingeladen.

Kreisparlasse Neuenbürg.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Beigeordneten und Gemeindevätern

am Donnerstag den 19. August 1937, abends 8 Uhr.

Öffentlich:

1. Leistung der Gemeinde an die Hitler-Jugend.
2. Neubefugung der Ortsbauernstellen.
3. Verschiedenes.

Birkenfeld, den 17. August 1937.

Bürgermeister: ggb. Dr. Steimle.

Die Deutsche Kulturbuchreihe

Will mit wenig Geld jedem Volksgenossen eine gute und wertvolle Bücherreihe schaffen. Für monatlich RM. 0,90 erhält man vierteljährlich einen geschmackvollen Romanband in Halbleder gebunden, außerdem monatlich kostenlos die Zeitschrift „Ich lese“.

Jeder Bezieher hat jetzt freie Wahl!

Nähere Auskunft erteilt jede Buchhandlung oder der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH., SW 68, Zimmerstr. 87-91

Deutsche Kulturbuchreihe

Zeitschrift monatlich RM. 0,90 oder vierteljährlich RM. 2,70
Bände 6, monatlich RM. 1,20 oder vierteljährlich RM. 3,60

Die Bestellung gilt bis auf Widerruf, mindestens aber ein halbes Jahr. Rückzahlung mit unverzüglicher Kündigung. Die Ordnungszahl ist monatlich - vierteljährlich ein, keine Durchführungen erhoben werden. * Nichtgewünschten bitte zu durchstreichen.

Name: _____

Ort: _____

Strasse: _____ Datum: _____

Der Bestellzettel kann in jeder Buchhandlung abgegeben werden oder an den Zentralverlag der NSDAP, Berlin SW 68, Zimmerstr. 87-91, zu senden

Fahrrad-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Frau Katharine Eug. Witwe in Neuenbürg wird am

Donnerstag den 19. August, nachmittags 2 Uhr, in ihrem Wohnhaus Nr. 22 Neubacher Weg (Wilhelmshöhe) die sämtliche Haushaltungs-Fahrräder gegen Barzahlung verkauft. Käufer sind eingeladen.

Auch das gut hergerichtete Wohnhaus wird verkauft oder vermietet.

Anfragen erbeten an das Notariat Neuenbürg (Tel. 288).

Wildbad, den 17. August 1937.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Anneliese

im Alter von 11 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat zu rufen.

In tiefer Trauer: Emma Roth mit Kindern.

Beerdigung am Donnerstag den 19. August, nachmittags 3 Uhr vom Waldfriedhof aus.

Wildbad, den 17. August 1937.

Unsere

Anneliese Roth

ist gestorben. Wir treffen uns zum letzten Geleite am Donnerstag nachmittags 2 Uhr beim alten Schulhaus, ebenso der Schülerchor. Gesangsbücher mitbringen.

Oberlehrer Wildbrett.

Fahrbahnen prima Qualität
Fah- u. Flaschenorte
Spunden und Zapfen
alle Größen bei

Albert Weik

Neuenbürg

Einfamilienhaus

in freier, sonn. Lage in Herrenald od. Umgeb. zu kaufen od. zu mieten gesucht. — Genaue Angaben unter Nr. 513 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Entlaufen

Schwarzer Dackel (am Samstag abend) braun gezeichnet, auf den Namen „Dax“ hörend, gegen Belohnung abzugeben.

Hotel Dörsen, Wildbad.

Vor Ankauf wird gemacht.

Sommerproben

Erstmalige Siegelverlosung
Schönheitswasser
Aphrodite

Neuenbürg: Apotheke; Birkenfeld: Apotheke; Wildbad: Friseur-Salon Zählinger; Eberhard-Drogerie Apotheke Plappert; Schönbürg: Apotheke.

Bauplatz

In schöner Lage in Herrenald zu kaufen. — Kaufpreis, Preisangebots, Lage und Größe unter Nr. 412 an die Geschäftsstelle des „Engländer“.

Calmbach

Achtung!

Seiten günst. Gelegenheitskauf! Gut erhaltenes, klängevolles Pianino und Kücheneinrichtung wegen plötzlichem Wegzugs (a. l. 9.) sehr billig zu verkaufen.

Oberförster Wante.

Wildbad

Jur. Einmachzeit empfehle täglich

frische Tomaten

1/2 Kilo 12 Pfg.

Gärtnerei Schmann, Fernruf 395.

Zu verkaufen:
Schön. Schreibtisch, Sofa, Waschmaschine, 2 Zimmerlicht, Spiegel, weißer Schrank, Holzständer, Zinkwanne, Silber und sonstiges, alles aus gutem Hause.

Herrenald, Blachweg 23.

Klavier

(Spinnet), gut im Klang, 3/4 Oktaven, geeignet für Kinder zum lernen, preiswert abzugeben.

Dora Erhardt, Sülchert, Calmbach.

Servietten

E. Nech'sche Buchhandlung.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 19. August	Freitag, 20. August	Sonntag, 21. August
6.00 Fröhliche Musik für Soldaten und Wehrdienstler	5.00 Fröhliche Musik für Soldaten und Wehrdienstler	5.00 Fröhliche Musik für Soldaten und Wehrdienstler
6.45 Morgenlied	6.45 Morgenlied	6.45 Morgenlied
7.00-7.10 Fröhliche Nachrichten	7.00-7.10 Fröhliche Nachrichten	7.00-7.10 Fröhliche Nachrichten
7.15 Zweite Abendnachrichten	7.15 Zweite Abendnachrichten	7.15 Zweite Abendnachrichten
8.00 Frühkonzert	8.00 Frühkonzert	8.00 Frühkonzert
7.00-7.10 Fröhliche Nachrichten	7.00-7.10 Fröhliche Nachrichten	7.00-7.10 Fröhliche Nachrichten
8.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	8.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	8.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
8.30 „Eine Segen über Waren“	8.30 „Eine Segen über Waren“	8.30 „Eine Segen über Waren“
9.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	9.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	9.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
11.30 Mittagskonzert mit Wehrdienstlerkonzerten	11.30 Mittagskonzert mit Wehrdienstlerkonzerten	11.30 Mittagskonzert mit Wehrdienstlerkonzerten
12.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	12.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	12.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert
11.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“	11.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“	11.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“
15.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	15.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	15.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
16.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“	16.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“	16.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“
19.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“	19.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“	19.00 „Wie viel von Zwei bis Drei“
20.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	20.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	20.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
21.15 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	21.15 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	21.15 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
22.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	22.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	22.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
22.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	22.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	22.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
23.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	23.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	23.00 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
23.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	23.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte	23.30 Seltene, Wehrdienstlerkonzerte
24.00-1.00 Nachkonzert	24.00-1.00 Nachkonzert	24.00-1.00 Nachkonzert



Schwäbische Chronik

Im Rahmen eines Dienstappells der R.S.-Gemeinschaft...

Ein junger Mann von Friedrichshafen, Kreis Kärnten...

In Linjenhofen, Kreis Kärnten, hatte ein Ehepaar...

Anlässlich eines Betriebsappells ist die gesamte Belegschaft...

Während die Familie des Bauern Heel in Mänschreute...

In den nächsten Tagen trifft in Sigmaringen ein Urlauberverzug...

Zwei Badelbootsfahrer aus höchster Gefahr gerettet

Oberzingingen, 17. August. Das Unterlärcheimer Ehepaar Krauß...

Demanten für 3500 RM geflohen

Stuttgart, 17. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, ließ am Samstagabend...

10 000 Hektar neues Kulturland

Vom Reichsarbeitsdienst Gau Württemberg geschaffen

Stuttgart, 17. August.

Der Reichsarbeitsdienst leistet, abgesehen von seiner erzieherischen Aufgabe...

Hier haben wir an Landeskulturarbeiten, Erdränung, Hochwasserschutz...

Sehr wichtig sind auch die Forstarbeiten des Reichsarbeitsdienstes...

Durch Renanlage von befestigten und unbefestigten Weiden...

im Umfang von 41 Kilometern und einer Verteilungsfläche von 1344 Hektar...

Im gesamten kommen die vom Reichsarbeitsdienst ausgeführten Arbeiten...

In all dem kommt noch der Einsatz bei Katastrophen (Brand und Hochwasser)...

1400 neue Arbeiterwohnungen

wurden im Jahre 1936 unter Beihilfe der wirtl. Industrie errichtet

Stuttgart, 17. August. In der württembergischen Wirtschaftszeitschrift...

Wohnstätten und Siedlungen unmittelbar angelegt haben. Eine weitere Gruppe...

Für alle drei Gruppen sind im abgelaufenen Jahr beachtliche Ergebnisse zu verzeichnen.

Die jährlichen Zins- und Tilgungssätze der Werkdarlehen zeigen ein wenig einheitliches Bild.

kommen Sätze von 1 bis 10 Prozent, vereinzelt auch von 20 bis 25 Prozent vor.

Neben der Spitzenfinanzierung durch die Industrie wurde die übrige Finanzierung...

Stellt man die finanziellen Beihilfen der württembergischen Industrie für den Arbeiterwohnbau 1936...

Fröhlich sein - beim deutschen Wein!

Heilbronn, 17. Aug. Viele könnten glauben, wenn sie etwas von der vom 22. bis 29. August in Heilbronn stattfindenden...

Reichsgericht bestätigt ein Todesurteil

Tübingen, 17. August. Das Schwurgericht Tübingen hatte am 9. Juni den 25 Jahre alten Helmut Ruch...

Glück muß man haben

München: August Schumann von Hubert Knapp. Arbeiterrechtsschutz durch Vertragssanktion Waug, München (Nachdruck verboten.)

Thea schreibt ein Stellengeheuch und Peter hilft dabei.

Verlag (Bühnenvertrieb) sucht für sofort tüchtige, distinktere stenotypistin

In einem späten Septembertag - es war ein heller, hoher, sonniger September - stand dieses Stellenangebot in der Zeitung.

Die Zeitung kommt erst um die Mittagsstunde. Und so traf es sich, daß Thea Haller, die gegen 11 Uhr ihre Wohnung verließ...

Sie sprang leichtfüßig und schontbeinig die Treppen herab und nahm das sauber gefaltete Blatt, das ihr die Frau mit freudlichem Lächeln...

Sie plauderten ein wenig und beide lobten den schönen Herbst und die warme Sonne...

„Ein sauberes Mädel und so gar nicht stolz! Aber sie hat wohl auch nicht leicht mit der jungen Mama und dem alten Herrn...“

Ein wenig seufzend über die dummen Wirrle des Daseins wandte sie sich wieder ihrem Pack mit Zeitungen zu.

Thea ging, die Zeitung unterm Arm, auf das Siegestor zu und bog dann in die Ludwigsstraße ein...

„Herrgott, ist das schön“, dachte Thea und sog mit ihren braunen Augen zu den Türmen der Ludwigskirche...

Sie dehnte sich unter der dünnen Seide ihres einfachen Kleides und spürte die wohlige Wärme auf ihrer Haut mit Genuß.

„Sol!“ sagte sie und warf ihrem Spiegelbild in dem Schaufenster eines Photographen einen zufriedenen Blick zu.

Und auf ihre Figur war Thea immer stolz gewesen und mit Recht stolz gewesen, seit sie mit sechzehn Jahren das Normalmaß gut gewachsener Weiblichkeit erreicht hatte.

Viele grüßten. Thea dankte mit lachenden Augen. Und viele lobten ihr nach.

Wie sie mit ihren langen festen Schritten über den Platz zum Tor des Hofgartens ging, trug ihre Jugend einen feischen Hauch von Frühling in den langsam sich herblich färbenden Gärten.

„Thea!“ Ein Kreis junger Studenten und Studentinnen sah an einem der Tische vor weißen Gläsern.

Thea hob die Achseln und schüttelte lachend den schmalen Kopf. Und dann fiel ihr die Zeitung ein, sie hob sie hoch, wie eine Entschuldigung und Ausrede.

„Eine Bank!“, dachte sie. „Ich muß doch in die Zeitung sehen.“ Die Bilder waren ihr mit einmal gleichgültig geworden.

Es war nicht eine Bank frei Dahinten ein einzelner alter Herr.

Thea grüßte, setzte sich, entfaltete ihre Zeitung, warf einen kurzen gleichgültigen Blick auf die Ueberschriften der ersten Seite und begann dann die Zeitung von rückwärts her aufzublätern.

Da -! Thea las: Verlag (Bühnenvertrieb), sucht für sofort tüchtige, distinktere Stenotypistin, 20-25 Jahre...

Das -! Thea las: Verlag (Bühnenvertrieb), sucht für sofort tüchtige, distinktere Stenotypistin, 20-25 Jahre...

Buntes aus aller Welt

Verkauf der Seidenstrümpfe. In England beschäftigen sich zur Zeit zahlreiche bekannte Wissenschaftler und Geschichtsforscher mit der Frage: „Wer trug die ersten Seidenstrümpfe?“ Außerordentlich interessant ist die Feststellung, daß es nicht, wie anzunehmen, eine Frau war, deren schöne Beine zum erstenmal seidene Strümpfe zierten. Englische Historiker haben festgestellt, daß Heinrich VIII. als erster die Seidenstrümpfe entdeckte und täglich in Gebrauch nahm. Nach den Angaben französischer Historiker ist es jetzt genau 400 Jahre her, daß der Seidenstrumpf das Damenbein erobert hat. Die Strumpfhersteller aus Troyes haben nun einen Festzug veranstaltet, der die Entwicklung des Strumpfes zeigt.

Langkreischwimmer. In Zwecken der Tierforschung hat man auch Lachs markiert. Bei dem Wiederfang solcher markierten Fische hat man festgestellt, daß diese Fische bei ihren Wanderungen bis 200 Kilometer zurücklegen. Die in den norwegischen Flüssen beheimateten Lachs überqueren nicht selten die Nordsee und schreiten an der schottischen Küste zur Fortsflanzung. Wenn sie abgelacht haben, schwimmen sie dann wieder zurück und kehlen, in Skandinavien angelangt, den gleichen Lauf wieder hinauf, aus dem sie stammen. Diese hervorragende Orientierungsgabe bildet für den Naturforscher ein großes Rätsel.

Eine stabile Moutette-Wohnung. Für Monaco hat der schwankende Franzosen-Franken und seine erfolglose Abwertung eine unerwartete Sicherung gezeitigt. Es hat beschlossen, in Zukunft sein eigenes Geld zu prägen, um nicht mehr von den Schwankungen der französischen Währung, die bisher in Monaco Geltung hatte, abhängig zu sein. Prinz Louis II. hat deshalb sofort einen Beschluß des Staatsrates veröffentlicht, wonach in Monaco eine nationale Währung geschaffen wird. Eine Notenbank wird errichtet werden, die den Namen „Nationalbank von Monaco“ erhalten und berechtigt sein wird, das neue Geld des Fürstentums zu prägen und in den Verkehr zu bringen.

Tierpräparate gegen Blutarmut. Eines der bekanntesten Mittel gegen die bössartige Malaria ist die Tierleber. Jetzt haben sich auch Präparate aus Tiermagen sehr gut bewährt. Neuere Versuche mit dem Magenpräparat haben nun ergeben, daß solche Medikamente besonders wirksam sind, wenn sie aus dem Hinterteil des Schweinemagens gewonnen wurden. Es muß hier übrigens erwähnt werden, daß allgemein der Genuß rohen Fleisches auf viele Blutkrankheiten eine günstige Wirkung hat.

Fruchtbares Polargebiet. Auf der Suche nach neuem Siedlungsgebiet hat die kanadische Regierung ein riesiges Versuchsfeld für Pflanzenzucht im nördlichen Polargebiet angelegt. Die Ergebnisse waren überraschend gut. Es ist damit erwiesen, daß sich in dem größten Teil des Polargebiets Menschen von der Landwirtschaft ernähren können. Vor allem handelt es sich hierbei um Hackfrüchte wie Kartoffeln, Wobnen und Rüben. Sogar Tomaten sollen auf dem Versuchsfeld mit gutem Erfolg angebaut worden sein. Die Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, in den in Frage kommenden Gebieten ein großzügiges Siedlungsziel ins Leben zu rufen. Auch zu einer Namensänderung des gesamten Anbaufelds hat man sich entschlossen. Das bisherige Baren-Land, das zu deutsch „fruchtbares Land“ bedeutet, wird zukünftig den Namen „Nördliche Ebene“ tragen.

Einjähriger Dauerschlaf. Vor einiger Zeit erregte ein neuer Fall von Dauerschlaf die Herzgewelt. Ueber ein Jahr lang war die Tochter eines Kolonialwarenhändlers aus Rennes, Yvette Gardel, von einer seltsamen Krankheit befallen. Sie schlief ohne Unterbrechung, kam während eines Tages höchstens für zehn Minuten zu sich, mußte künstlich ernährt werden, und alle ärztliche Kunst versagte gegenüber dem Dauerschlaf, für den man auch keine Erklärung wußte. Nachdem nun das Mädchen aus ihrem Dauerschlaf wieder erwacht ist, hat es nicht die geringste Erinnerung an das verschlafene Jahr und liest eifrig Zeitungen, um die verfallenen Geschehnisse nachzuholen.

Kapitän Pruz wieder in Deutschland. Mit dem Schnelldampfer „Europa“ kam am Dienstag in Bremerhaven auch der Kommandant des in Kaleschur verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“, Kapitän Pruz, ein. Dank außerordentlich sorgfältiger Pflege in einem Krankenhaus ist er so weit wieder hergestellt worden, daß er in Begleitung eines amerikanischen Arztes und einer Schwester die Heberfahrt nach Europa antreten konnte. In einem Sonderwagen der Reichsbahn reist er nach Frankfurt am Main.

Internationaler Kongreß für das ärztliche Fortbildungswesen. Vom 21. bis 25. August findet im Langenbeck-Haus in Berlin der Dritte Internationale Kongreß für das ärztliche Fortbildungswesen statt, an dem hervorragende ärztliche Wissenschaftler aus 31 Nationen teilnehmen werden.

Zweimal 200 000 RM. gezogen. Bei der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie haben zwei Gewinner zu je 200 000 RM., die neben

den bisherigen Hauptgewinnen erstmalig in den Gewinnplan eingezogen wurden, in der gestrigen Vormittagsziehung auf die Nummer 305 676. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aktien in einer bayerischen Lotteriereinnahme, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Aktien in einer Berliner Lotteriereinnahme gespielt.

Betriebsunfall auf Zech „Genero“ Blumenthal.

Am Dienstag gegen 5.45 Uhr wurde auf der vierten 700-Meter-Sehle der Zech „General Blumenthal“ in Reddinghausen an der Lokomotive eines Personenzuges auf der Fahrt zum Schacht aus bisher ungeklärten Gründen der Stromabnehmer abgerissen, der sich an einem Isolator befand. Durch den abgerissenen Bügel erlitten mehrere von den im Zuge mitfahrenden Bergknappen leichtere Kopfverletzungen.

Wieder vier Personen aus Seerot gerettet.

Die Station Sarkau (Ostpreußen) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit, daß am Dienstag von einem gekenterten Boot vier Personen durch das Rettungsboot der Station glücklich geborgen werden konnten. Die Zahl der in diesem Jahre geretteten Schiffbrüchigen hat sich damit auf 32 erhöht.

Anekdoten

Professor Biered.

In Glogau lebte vor langen Jahren ein stadtbekanntes Original, das man allgemein Professor Biered nannte, obwohl ihm amtlich der Professor-Titel nie zuerkannt worden war. Biered war Lehrer und Examinator am Glogauer Gymnasium, Examinator für die Jährichs-Juglinge. In dieser Eigenschaft lernte er zahlreiche junge Leute, spätere Offiziere, kennen, mit denen der alte Junggeselle gelegentlich legelte.

Eines Abends legelte der Professor mit einigen Jünglingen außerhalb der Stadt, und das Gespräch kam auf Verhaftungen. Der Professor meinte, ein ruhiger, solider Bürger könne nie in die Lage geraten, verhaftet zu werden. Dem widersprachen die Jünglinge und wetteiferten schließlich mit ihm, daß er noch in dieser Nacht von der Wache festgenommen würde.

Damals wurden um elf Uhr die Festungstore Glogaus geschlossen, und jeder, der später eingelassen sein wollte, mußte dem Wachhabenden seinen Namen nennen. Gegen Mitternacht

erschien einer der Jünglinge an der Torwache und gab an: „Ich heiße Eined.“ Darauf wurde er eingelassen.

Wenige Minuten später erschien Nummer zwei und gab an: „Ich heiße Zweied.“ Dem Wachhabenden fiel das schon auf, und er erfuhr sich: „Reihen Sie wirklich Zweied?“ — „Ja wohl“, antwortete der Jüngling und verschwand in der Dunkelheit.

Als nach einigen Minuten ein Dritter erschien, Einlaß begehrte und sich „Dreied“ nannte, wurde der Wachhabende ernstlich böse und verbat sich energisch diese Verhöhnung der Wache. Doch es lief für den jungen Mann gerade noch glimpflich ab, und er gelangte glücklich in die Stadt.

Jetzt erschien, nichts Böses ahnend, der Professor und nannte harmlos seinen Namen: „Ich heiße Biered.“ Der Wachhabende wurde fuchtelwild und erklärte, eine solche Frechheit sei ihm denn doch noch nicht vorgekommen. „Eined“, „Zweied“, „Dreied“ hätte er durchgelassen, „Biered“ müsse jetzt mit auf die Wache. Es halfen keine Versicherungen, der Professor wurde verhaftet und kam in die Arrestzelle, aus der ihn dann der Offizier der Wache, der den Professor gut kannte, noch in derselben Nacht befreite. Die Jünglinge aber hatten ihre Wette gewonnen. (B. J. J.)

Im Bart und Geld.

Der deutsche Balladendichter Gottfried August Bürger lebte in großer Armut. Er wurde auf Schritt und Tritt von Gläubigern verfolgt. Besonders arg trieb es ein Bucherer, dem er ein Darlehen nicht rechtzeitig hatte zurückzahlen können.

Als Bürger eines Morgens beim Barbier saß und gerade eingeseilt war, trat der Bucherer ein. Er sah den Dichter und ging sofort auf ihn zu, um ihn an die Rückzahlung des Geldes zu erinnern.

„Können Sie nicht wenigstens warten, bis ich rasier bin?“ fragte Bürger.

„Gewiß, mit Vergnügen“, sagte der Bucherer.

„Sie sind mein Zeuge!“ rief Bürger dem Barbier zu, wusch sich die Seife wieder aus dem Gesicht, verließ die Rasierstube und ließ seinen Bart wachsen, bis er das Geld zurückgeben konnte.

Eine Sekle „Bedroht“ die Sowjets

Neben den „Trotzkisten“, „Bucharinisten“, „Spionca“ und sonstigen „Vollseinden“ ist dem Sowjetismus plüchlich ein neuer, „gefährlicher Gegner“ erschienen: eine Sekle hat das Ende der Sowjetmacht prophezeit! Diese „Bedrohen“ mußte schnellstens geföhnt werden und so hat die G.P.U. den Befehl erteilt, die Führer und Propheten dieser Sekle verhaften und erschießen zu lassen.

Die näheren Einzelheiten ebenso wie diese Blutbefehle der G.P.U. wurden vom „Wolfschwoitz“ und der „Komsomolstja Prawda“ veröffentlicht, die zugleich berichten, weshalb die „fahrenden Christen“ sich die Wut der Sowjets zugezogen haben sollen. Die Sekle der „fahrenden Christen“ — der Volk mund nennt sie „die Läufer“ — besteht schon seit über 200 Jahren. Die Schließung und Zerstörung der Kirchen in der Sowjetunion und die Kollektivierung der Bauernwirtschaften hätten der fast schon ausgelebten Sekle ungeheuren Auftrieb gebracht, da die von Haus und Hof vertriebenen Bauern in hellen Scharen den Predigern der „fahrenden Christen“ zustromen würden. Jeder „Läufer“ sei im Besitz eines Kruzifixes, der ihm die Unterstützung durch Gleichgesinnte, soweit sie wirtschaftlich dazu in der Lage seien, sichere. Selbst in den großen Städten gäbe es bereits Sammelpunkte für diese Sekle, die außerdem über zahlreiche Schlafpflanzel auf dem Lande verfüge. Die „Läufer“ haben nur das „staatsgefährliche Verbrechen“ begangen, den Volksewismus als den Antichrist zu bezeichnen und den Untergang des Sowjetregimes zu prophezeien.

Diese Prophezeiung scheint den Machthabern des Kreml ganz besonders auf die Nerven gefallen zu sein. So hat denn jetzt die G.P.U. ein großes Kesselreiben gegen die armen „Läufer“ ausgenommen, und zwar bereits mit Erfolg, denn in Ricow wurde, wie die genannten Blätter berichten, einer ihrer bedeutendsten Prediger, Christofor Stryjanow, erschossen.

Humor

Der bekannte Musiker. Der italienische Meister Donizetti stand oft lange unbeweglich, wenn ein musikalisches Motiv durch seinen Kopf ging.

Ein Pariser Modewarenhändler, der in dem Mann, der Stundenlang vor seiner Auslage stand, einen Dieb vermutete, fuhr den Komponisten an: „Was suchen Sie hier?“

„Ich suche das Finale zum dritten Akt der Lucia!“ antwortete Donizetti u. ging weiter.

Nächtlicher Lärm.

In Stuttgart wurde einst eine Verordnung erlassen, nach der jeder, der in der Nacht nach Hause ginge, bei Strafe wieder lärmern noch sitzen durfte.

Gleich in der ersten Nacht zog nun ein Angetrunkener brüllend an der Hauptwache vorbei und wurde sogleich angehalten:

„Weißt Er nicht, daß man keinen Lärm machen darf, wenn man nach Hause geht?“

Worauf der Angetrunkene schlagfertig geblöhte: „Ich gehe ja gar nicht nach Hause, du Schatzkopf — noch lange nicht!“

Die hohe Wage.

Für ihre sechsmönatige amerikanische Tournee von 1882—83 bedang sich Adelina Patti, abgesehen von allen irdischen Reisevorteilen, als abendliches Honorar 5000 Dollar. Der Impresario fiel zwar fast um. Dann wandte er beschiden ein, daß die geforderte Summe 50 000 Dollar im Monat ausmache, ebensoviel wie der Präsident der Vereinigten Staaten als Jahreserwerb beziehe.

„Bitte“, sagte Adelina, „wenn der Präsident billiger ist: lassen Sie den Präsident sitzen!“

Liebe und Melodie.

Ralph Benachy plaudert, wie er zu seiner Frau und zu schönen Melodien kam:

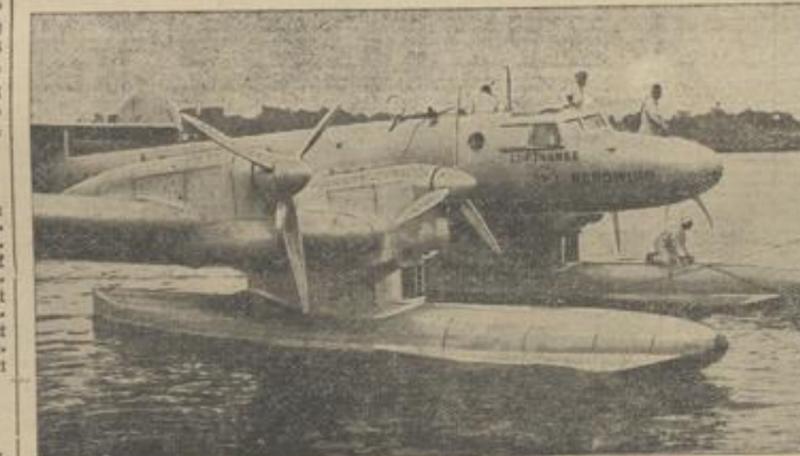
Es ist Silvesterabend, aber ich bin nicht in der Stimmung, den großen Rummel mitzumachen. Mandant ist man, so selten es hingegen mag, auch ohne Grund an Silvester eher zu Trübsinn als zu Frohsinn aufgeleitet. Ich gehe die Kältemerkstraße herunter. Auf einmal spricht mich ein kleines, junges, zierliches, ärmlich gekleidetes Mädchen an. „Herr Doktor, ich kenne Sie vom Bild her, können Sie mir nicht eine kleine Stellung verschaffen? Ich bin Sängerin.“ Ich schau sie an, einmal, zweimal, noch einmal, und fragte sie dann, ob sie Silvester schon etwas vor habe. Sie schüttelt erötend den Kopf. Da habe ich sie eingeladen, und wir sind die ganze Nacht über in Wien herumgebummelt. Plötzlich war die Silvesterstimmung da, und die ganze Nacht wurde noch leichter und heller, als das schönste Operettenbild es zeigen könnte. In dieser Nacht sind mir ein paar Melodien durch den Kopf gegangen, die wohl heute noch in der Welt gesungen werden.

Dem Mädchen habe ich ein Engagement verschafft. Ich habe sie geheiratet — es war Hofma Sellm. Dr. Ralph Benachy.



Adolf Hitler in Nürnberg

Der Führer und Reichskanzler weilte in diesen Tagen in Nürnberg, wo er verschiedene Besprechungen hatte und außerdem den Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände besichtigte. Man sieht ihn hier auf dem Marsfeld. Von links: Hauptdienstleiter Schmeer, Oberbürgermeister Viebel, der Führer und (im hellen Anzug) Architekt Prof. Albert Speer. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Die Nordatlantik-Probeflüge der Luftspana erfolgreich beendet

Die deutsche Ozeanfliegerei ist in ein neues entscheidendes Stadium getreten. In Travemünde war das Wasserflugzeug „Nordmeer“ zur ersten Etappe seines Nordatlantikfluges gestartet. Unser Bild zeigt das Wasserflugzeug „Nordwind“, das Schwesterflugzeug des „Nordmeer“. Diese beiden Maschinen sind die größten Zweischwimmer-Flugzeuge der Welt. (Scherl-Bilderdienst-M.)